

Das Marchen im Winterwald.

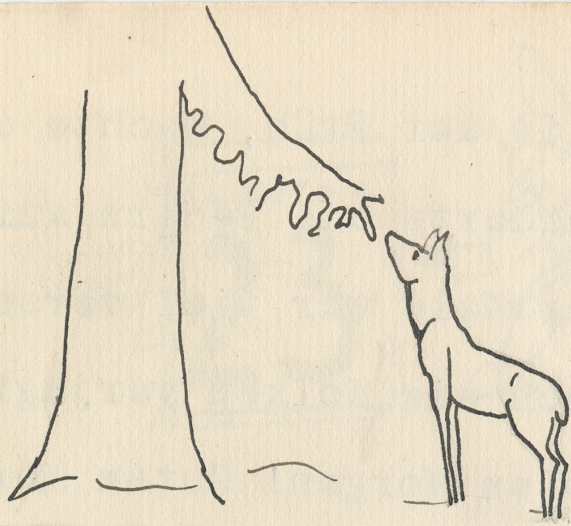


Es war anfang Dezember. Der Tag war rauh und kalt,
Die Erde und alle Baume waren tief verschneit. Hie
und da flog noch eine verspaetete Flocke zu Boden.
Die Sonne hatte sich fröstelnd hinter eine Wolke
versteckt. So kalt und unfreundlich war es schon
lange nicht gewesen ^{und} die Waldbewohner beklagten
sich untereinander über dieses unangenehmes Wetter.
Frau Eichkatz schlief schon fest in ihrem Nest und
hatte vorsorglich auf ihre Türe geschrieben: "Bitte
nicht stören!" Mama Reh mit ihrem Kinde ging eben
unter der Wohnung der Eichkatzfrau vorüber und sag-
te seufzend: "Wer doch auch so schlafen könnte in
einer warmen Wohnung! " ~~Sie gingen weiter und hie~~
~~und da~~ ~~rapften sie ein Haelmchen.~~ Ein Rotkehlchen
aber flog herunter auf einen Ast und zwitscherte:
" Liebe Frau, sein sie nicht so traurig. Ich weiss
es ganz genau, dass nach dieser schrecklichen Zeit
der Frühling kommt. Ich habe es schon einmal erlebt
und ich kann ihnen sagen, dann wird alles wieder
gut." Mama Reh hob freundlich den Kopf und sagte:
Es tut gut, wenn es jemanden gibt, der einen trös-

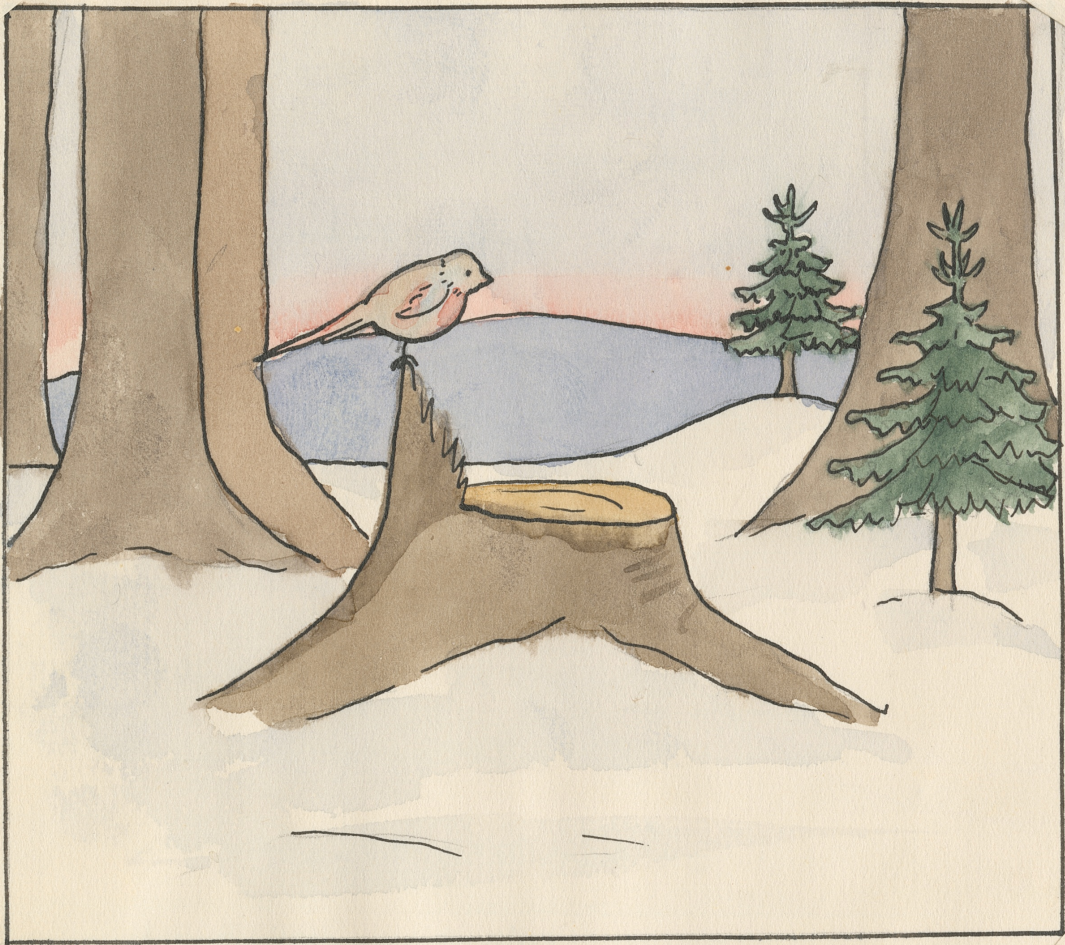
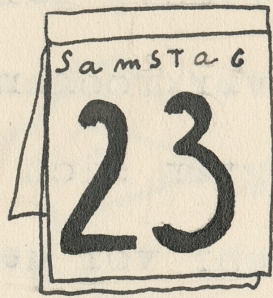


tet. Aber wie werden wir diesen schrecklichen Winter überleben?" "Da machen sie sich keine Sorgen! In der Not hilft der Eine dem Anderen und Gott denkt an uns. Er wird uns auch diesmal nicht vergessen!" Seufzend ging Frau Reh weiter und ihr Kind folgte ihr fröhlich. Die ~~alten~~ Baume aber nickten zu der Rede des Rotkehlchens und flüsterten sich Bemerkungen zu. "Weisst du, sagte die Eine, Gestern war ein Mann da und sagte zum Anderen, dass er mich mitnehmen will, um mich als Kristbaum den Kindern^{zu} schenken. Ich freue mich schon darauf, denn es wird sehr schön sein." "Du hast es gut, sagte die andere, ich habe schon lange den Wunsch gehabt, etwas für ~~die~~ ~~andere~~ tun zu können, nicht immer nur Kleinigkeiten, wie Vögel beherbergt^{en}, die von ~~den~~ Kraehen aus ihren Nestern geworfen ~~wor~~ sind, oder Rehen Aeste gegeben wenn sie hungrig waren."

Langsam fing es an zu schnein und es wurde finster. Leise rauschten die Baume, ~~und~~ es schneite immer dichter und dichter. Bald schlof der ganze Wald, zugedeckt mit einer Weissen Decke.



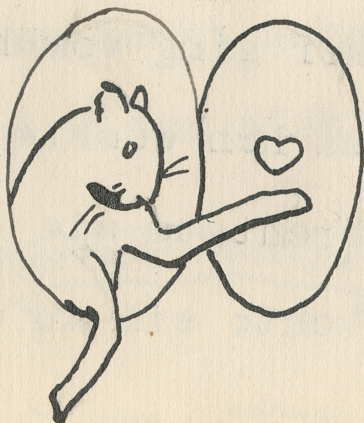
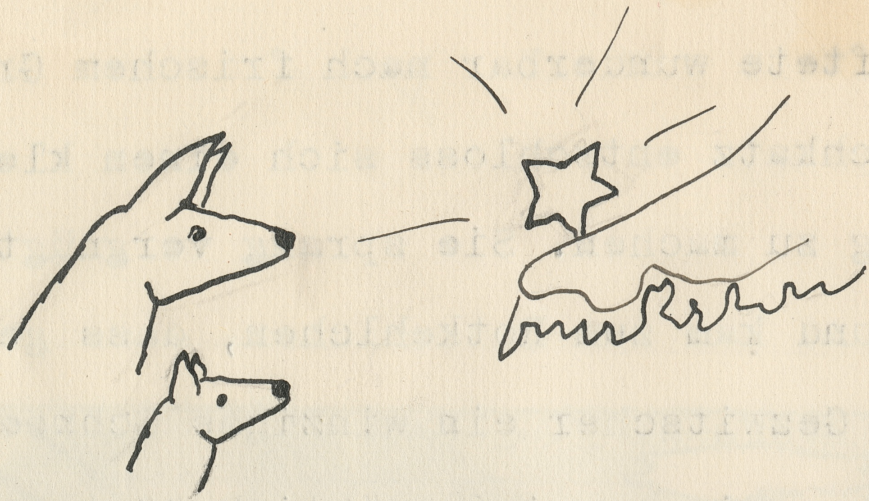
Den naechsten Tag in der Frueh, wachte das Rot-
kehlchen auf. Es pludderte die Federn auf und sah
erstaunt um sich. Der Wald war tief verschneit,
die Sonne hatte jedoch die Wolken verjagt und stra-
hlte vor Freude. "Guten Morgen! Guten Morgen!"
zwitcherte das Voegelchen vergnuegt den Baumen zu.
"Ich muss gleich zur Frau Reh gehn. Wie wird die
sich freun ueber das schoene Wetter!" Schnell flog
es zum Lager der Rehfamilie. Froehlich gruusste es
und bekam eine ebenso froehliche Antwort. Vergnuegt
plauschten sie eine Weile und dann ging jeder, um
sich sein Fruehstueck zu holen. Es war der 23 Dez.
und gegen Nachmittag kamen Maenner in den Wald.
Dies ist der Baum." sagte der eine zum anderen
und dieser fing schon an seine scharfe Axt in die
Fichte zu hauen. Nach einer Zeit neigte der Baum
die Krone und fluesterte noch: "Leb wohl!" ^{dann} ~~und~~ sank
^{si} zur Erde. Die Maenner luden sie auf einen Schlit-
ten und gingen davon. Da kamen alle Walubewohner
~~und~~ sahen entzetzt auf den lehren Platz und flus-
terten aengstlichuntereinander.



Der naechste Tag war ~~aber~~ riesig kalt und es schneite wieder. Die Tiere verkrochen sich frierend unter den Baumen. Viele legten sich nieder und dachten an keine Rettung mehr vor dem Erfrieren.

~~E~~
Es war um 5 Uhr Abends, als eine Schar von Lichtlein auf den tief verschneiten Baum fielen. Und als sich dieser erstaunt umsah, leuchtete der ganze Wald um ihn herum und überall lag Heu für die Tiere und Körnchen für die Vögel. Wie er noch ganz geblendet da stand, wachte das Rotkehlchen auf und staunte den Baum an. Dann aber fing es an zu singen, dass der ganze Wald aus seiner erstarrung erwachte und die Waldbewohner herbeieilten. Mama Reh aber sagte dankbar: " Er hat uns doch nicht vergessen." Es war der schönste Abend den die Tiere erlebten und den sie nie vergassen.

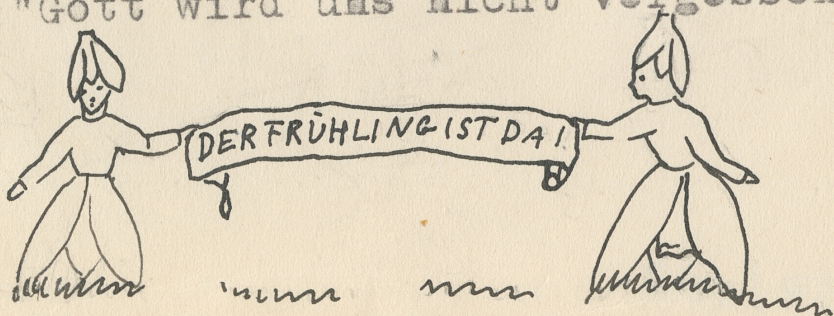
Anfang Maerz schien die Sonne wunderbar warm. Der Schnee schmolz langsam und schon sah man hie und da einige braune Flecken hervorschimmern. Frau Eichkatz erwachte, rieb sich verschlafen die Augen und öffnete ein Fensterchen. Der

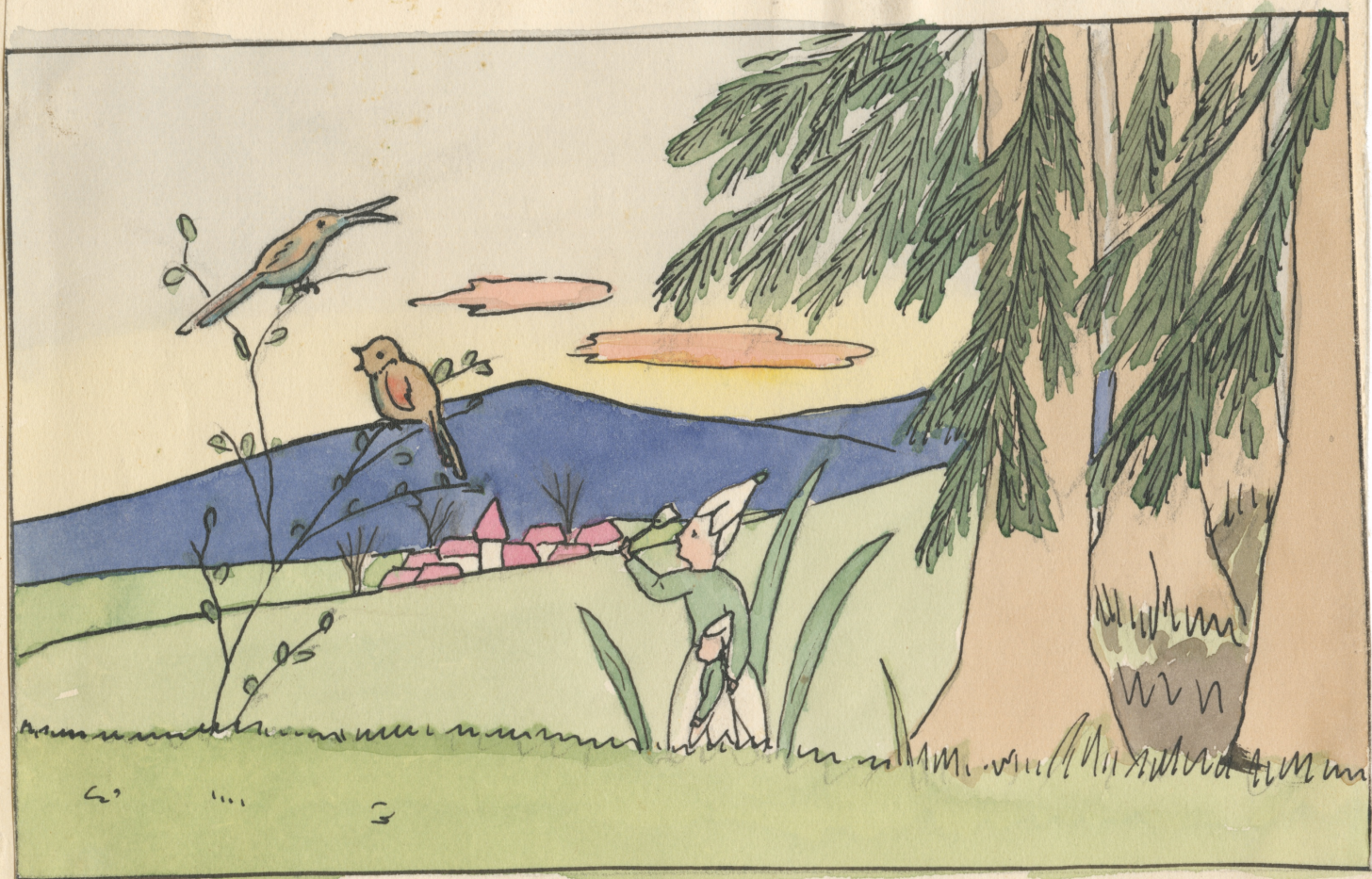


Wald duftete wunderbar nach frischem Grün und Frau Eichkatz entschloss sich einen kleinen Spaziergang zu machen. Sie sprang vergnügt von Ast zu Ast und kam zum Rotkehlchen, dass gerade mit grossem Gezwitzcher ein winziges Schneeglöckchen begrüßte. Dieses rief fröhlich: "Guten Morgen!" nahm geschäftig ein kleines Glöckchen aus den Falten ihres Kleidchens und fing zu leuten an. Da steckten auf mehreren Plaetzen die Blümchen die Kopfe aus der Erde. Die Vögel fingen an zu singen und bald jauchzte es durch den ganzen Wald: "Der Frühling ist da!" Die Sonne freute sich über dieses Jubilieren und sandte die waermsten Strahlen auf die Erde. Nach zehn Tagen war kaum mehr ein bisschen Schnee auf den Wägen, überall blühten Blumen, die Baume hatten schon kleinwinzige Knospen angesetzt. Die Eichkatzfrau begrüßte erfreut ihren Sohn, das Rotkehlchen wieder den Specht und die Meise. Der Sommer ging vorüber, der Herbst brach an. Obwohl Mama Reh wusste, dass nun wieder der Winter kaeme, fürchtete sie sich kein bisschen davor, denn immer dachte sie an die Rettung am



kalten Wintertage. Und nun wusste sie, dass
das Rotkehlchen recht gehabt hatte, indem es
sagte: "Gott wird uns nicht vergessen!"





ÖMV 89.359/003